

# Ahmad Alyounes träumt vom Studieren

**SCHREIBTAG** Syrischer BBS-Schüler berichtet aus seinem Leben – Veröffentlichung bei Bücherwochen

VON FLORIAN MIELKE

**BERNE/BRAKE** – „Ich habe viel durchgemacht und will meine Erfahrungen teilen. Ich will zeigen, dass man alles schaffen kann, was man möchte – und damit vielleicht auch später ein Vorbild für meine Kinder sein.“ Der 26-jährige Flüchtling Ahmad Alyounes hat schon viel erlebt. Darüber, dass er seine Geschichte beim Schreibtag der BBS Elsfleth in der Berner Kulturmühle aufschreiben konnte und diese zusammen mit Texten seiner Mitschüler bei den 8. Berner Bücherwochen in einem Buch veröffentlicht wird, ist der angehende Erzieher dankbar. Mittlerweile habe er dafür elf Seiten zu Papier gebracht: „Darin stehen auch einige Dinge, von denen ich selbst meiner Verlobten noch nichts erzählt habe.“



Freute sich, dass er beim Schreibtag in der Kulturmühle Berne seine Erfahrungen niederschreiben konnte: der syrische Flüchtling Ahmad Alyounes.

BILD: FLORIAN MIELKE

## Warum ist er geflohen ?

Als 16-jähriger in seinem Heimatdorf in der syrischen Metropolregion Aleppo habe er erst nur übers Fernsehen etwas vom Krieg mitbekommen. „Nach 2 bis 3 Jahren kam der Krieg aber auch zu uns. Ich habe in der Nähe Bomben gehört und Dörfer wurden (...) angegriffen.“ Eigentlich wollte er 2014 nach seinem syrischen Fachabitur Lehrer werden. Weil seine Noten aber zu schlecht waren, fing er an, arabische Literatur zu studieren, um danach Arabisch unterrichten zu können.

„Ein Semester später wurde es in Syrien aber noch schlimmer und meine Familie war mittlerweile arm“, erzählt Alyounes. Daher habe er sich das Studium nicht mehr leisten können. Weil er danach in den Wehrdienst eingezogen worden wäre, beschloss er, zu fliehen. „Ich wollte weder Menschen umbringen noch selbst umgebracht werden.“

Auch die eingeschränkte Freiheit habe er als junger Mensch nicht akzeptieren wollen.

## Wohin wollte er fliehen ?

Drei seiner Brüder – insgesamt hat er acht Geschwister – waren zu Kriegsbeginn bereits in den benachbarten Libanon geflüchtet. Ihnen konnte er aber nicht folgen, weil das kleine Land wegen der Flüchtlingsmassen mittlerweile die Grenze geschlossen hatte. Nach mehreren Versuchen habe Ende 2014 stattdessen die Flucht in die Türkei geklappt, deren Grenze nur etwa 20 Kilometer von seinem Dorf entfernt war und wo er Leute kannte, berichtet Alyounes.

Dort habe er als illegaler Ausländer aber Probleme bei der Jobsuche gehabt und sei zwischenzeitlich sogar auf der Straße gelandet. Daher riet ihm einer seiner Brüder nach einigen Wochen zur Flucht nach Europa, wo zu der Zeit

viele Flüchtlinge aufgenommen wurden – und überwies Geld dafür. Ein Bekannter vermittelte den damals 20-Jährigen an eine Schleuserbande.

## Wie verlief seine Flucht ?

„Die haben uns nachts in einem öffentlichen Park in Izmir versammelt. Dann kam ein Transporter, in den wir hinten mit etwa 50 Leuten rein mussten“, erzählt Alyounes. Nach drei Stunden Fahrt seien sie an einem Strand angekommen, wo bewaffnete Männer mit einem etwa zwei mal fünf Meter langen Schlauchboot gewartet hätten.

Als einige Flüchtlinge einen Rückzieher machen wollten, hätten die Schleuser sie zum Teil mit Schlägen zum Einsteigen gezwungen. Gepäck sei einfach ins Meer geworfen worden. Und zu allem Überfluss habe auch noch einer der Flüchtlinge nach zehn Minuten Übung das Boot fahren

müssen. Er habe die Lichter von Lesbos zwar sehen können, berichtet Alyounes. Die Überfahrt habe aber trotzdem drei Stunden gedauert, wobei das Boot einige Male fast umkippte. „Die Frauen und Kinder haben dann geschrien, aber ich war ganz ruhig“, sagt der 26-Jährige. „Ich kann nicht erklären wieso. Vielleicht, weil ich nichts zu verlieren hatte.“

Von Lesbos aus ging es später nach Athen und von da aus durch mehrere Länder nach Deutschland, wo er Ende 2015 ankam. „Hier konnte ich nach zwei Wochen das erste Mal wieder duschen“, erzählt Alyounes. Bis Anfang 2017 wohnte er in verschiedenen Flüchtlingsunterkünften, in denen er sich selbst Deutsch beibrachte, und landete schließlich in der Wesermarsch.

## Was sind seine Ziele ?

Hier schloss er 2019 die

## BÜRGERKRIEG SEIT 2011

**Auslöser** des syrischen Bürgerkriegs war ein friedlicher Protest der Bevölkerung gegen das autoritäre Regime von Präsident Baschar al-Assad im Zuge des Arabischen Frühlings Anfang 2011. Den Streitkräften Syriens unter Assads Kommando stehen dabei bewaffnete Gruppierungen der Opposition gegenüber.

**Zunehmend** beteiligten sich radikalsunnitische Gruppen und Drittstaaten. Zudem kämpften immer mehr ausländische Freiwillige und Söldner in Syrien. Die Beteiligung mehrerer fremder Mächte erschwert die Beendigung des Bürgerkriegs.

**Die Demokratisierung** war ursprünglich der Wunsch der Opposition. Dieser rückte nach und nach in den Hintergrund. Stattdessen trat der Kampf verschiedener Organisationen aus religiösen und ethnischen Gründen in den Vordergrund.

**Die UNO** bezeichnete die durch den Krieg ausgelöste Flüchtlingskrise als die schlimmste seit dem Völkermord in Ruanda in den 1990er-Jahren.

Ausbildung zum Sozialpädagogischen Assistenten samt erweitertem Realschulabschluss und 2020 die Ausbildung zum Sozialassistenten ab. Zurzeit wird er zum Erzieher ausgebildet. Mit erfolgreichem Abschluss habe er auch Fachabitur und könne damit sogar studieren.

Er wisse nur noch nicht, ob er sich das leisten kann: „Aber irgendwann werde ich studieren. Das war immer mein Traum.“